

Exzellenzcluster Topoi

Heidemarie Eilbracht / Lothar Schulte

In Kooperation mit dem Exzellenzcluster 264 „Topoi. The Formation and Transformation of Space and Knowledge in Ancient Civilizations“ werden am Museum für Vor- und Frühgeschichte mehrere Forschungsprojekte durchgeführt.

„Eisenverhüttung im Baltikum“ (Matthias Wemhoff/Heidemarie Eilbracht)

Das Projekt ist seit 2012 Teil der Forschergruppe A-5 „Iron as a raw material“. Es untersucht Lagerstätten und Verhüttungsplätze im südwestbaltischen Raum mit dem Ziel, den bislang unzulänglich erfassten Forschungsstand zu dokumentieren und an ausgewählten Denkmälern durch neue Untersuchungen weiterzuentwickeln. Der Schwerpunkt liegt im heutigen Litauen.

Im Jahr 2016 wurden die Arbeiten am Katalog der eisenzeitlichen Verhüttungsplätze in der Region fortgeführt. Die Zusammenstellung erfolgt einerseits auf Basis von Archivgut und Literatur aus der Vorkriegszeit, andererseits in Auswertung aktueller Publikationen und bislang nicht veröffentlichten Fundmaterials. Im Fokus steht dabei neben dem wichtigen chronologischen Aspekt zum ersten Auftreten des Eisens und der Eisenverhüttung die Frage nach der funktionalen Unterscheidung von Verhüttungs- und Verarbeitungsschlacken. Beide werden häufig gleichartig als „Schlacke“ verzeichnet, weisen aber auf ganz unterschiedliche Arbeitsprozesse hin. Analysen und Bewertungen des Materials werden in enger Kooperation mit den Partnern vorgenommen. In diesem Zusammenhang waren Dr. A. Selskienė vom Zentrum für Physikalische Wissenschaften und Technologie in Vilnius (Litauen) und E. Kasjuk M.A. von der Akademie der Wissenschaften in Minsk (Weißrussland) als Topoi-Fellows für jeweils zweiwöchige Aufenthalte zu Gast in Berlin. Die für das Projekt bewilligte studentische Mitarbeiterstelle blieb auch 2016 mit Anna Bartrow besetzt.

Die Topoi-Forschergruppe A-5 hat am 1. Dezember 2016 einen internationalen Workshop zum Thema „Eisenverhüttung an der Zeitenwende: Forschungsstand, Probleme und Perspektiven“ veranstaltet. An der Organisation war das Topoi-Forschungsprojekt

des MVF maßgeblich beteiligt. Zudem hat die Forschergruppe A-5 eine gemeinsam erarbeitete Publikation zum frühen Eisen und den ersten Resultaten der Forschungsprojekte vorgelegt: W. Bebermeier/M. Brumlich/V. Cordani/H. Eilbracht/J. Klinger/E. Lehnhardt/M. Meyer/S.G. Schmid/B. Schütt/M. Thelemann/M. Wemhoff, *The Coming of Iron in a Comparative Perspective*. In: *Space and Knowledge: Topoi Research Group Articles*. *eTopoi. Journal for Ancient Studies*, Special Volume 6 (2016) 152–189.

„Die Germanen – ein Forschungskonstrukt in Archäologie und Geschichte?“ (Matthias Wemhoff/Heino Neumayer/Lothar Schulte)

Seit Dezember 2014 ist das Projekt Teil der Forschergruppe B-4-4 „Shifting things and identities“ des Exzellenzclusters Topoi. Im Rahmen eines Postdoktorandenstipendiums wurde der wissenschaftliche Gebrauch des hochsensiblen Terminus „Germanen/Germanien“ aus archäologischer Sicht untersucht und weiterhin ein Konzept für eine Museumsausstellung über „Germanen“ erarbeitet. Von besonderem Interesse waren Themengebiete wie Kriege und Schlachten, Handwerk, Wirtschaft und Handel, wobei hier außer den metallenen Rohstoffen insbesondere das Vorkommen von Bernsteinfunden im bisher vernachlässigten Gebiet Deutschlands untersucht wurde. Ein weiterer Schwerpunkt war und ist die Erforschung der Siedlungslandschaften der jüngeren Römischen Kaiserzeit (ca. 150–310 n.Chr.) in Deutschland nördlich des Limes. Mit dem Ziel, nach Jahrzehnten wieder ein aktuelles überregionales Siedlungsbild zu erreichen, wurde eine bereits länger währende datenbankgestützte Aufnahme von Siedlungen und Bestattungsplätzen weitergeführt. Bereits im Jahr 2016 wurden die Vorbereitungen für ein zweites „Germanen“-Kolloquium begonnen, das am 2. und 3. März 2017 im Topoi-Haus in Berlin-Dahlem abgehalten wurde. Es fand ein Austausch mit Kollegen vor allem aus der Prähistorischen Archäologie, aber auch mit Althistorikern über die Frage statt, inwieweit der Gebrauch der termini „Germanen“ bzw. „Germanien“ zeitgemäß und durch die

archäologische Forschung zu begründen ist. Das Ende 2016 ausgelaufene Postdoktorandenstipendium findet seine Fortsetzung in einer durch den Exzellenzcluster Topoi finanzierten Anstellung.